

Dauthendey, Max: Gerne liege ich im Grase horchend (1892)

- 1 Gerne liege ich im Grase horchend,
- 2 Wenn die Winde hohen Bäumen Ausdruck geben,
- 3 Daß die Zweige Menschengesten zeigen,
- 4 Und die Blätter seelenvoll wie Menschenhände leben.

- 5 Niemand weiß es, wo die Winde wohnen,
- 6 Sie erscheinen in dem Walde und verschwinden.
- 7 Und der Baum, den sie kaum wecken,
- 8 Niemals sieht der Baum sie wieder.
- 9 Wenn der Regen fällt am Nachmittage,
- 10 Werden wärmer im gedämpften Zimmer alle Menschen,
- 11 Und die Regentropfen freuen mich erregend,
- 12 Sie, die plötzlich leben, plötzlich sterben;
- 13 Rings die Luft füllt sich mit Totenkälte,
- 14 Und die Menschen werden zarter bei dem tausendfachen Sterben.
- 15 Kommt der Abend,
- 16 Fühle ich die große Sehnsucht kaltwerdender Erde,
- 17 Und die Sonne wird noch einmal groß und stirbt schmerzend schön.
- 18 Schmerzend schön werden auch die Menschen, wenn sie scheiden.

(Textopus: Gerne liege ich im Grase horchend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25893>)